

toutes les variations de sa chanson le premier août, tandis que chez nous il se tait vers le milieu ou la fin de juin.

D'où peuvent provenir ces différences? Le climat de cette région est le même que chez nous, les vignobles du Palatinat produisent des vins excellents, donc la température moyenne à Schifferstadt doit être à peu près égale à celle dont nous jouissons autour du Léman. Le terrain formé d'alluvions du Rhin est fertile quoique sablonneux, les forêts sont composées à peu près des mêmes essences que les nôtres: feuillus et pins sylvestres (peu ou pas de sapins, hautes futaies et taillis sous futaies principalement). C'est une vaste plaine comprise entre le Hardt et l'Odenwald.

Si Schifferstadt est située un peu plus au nord que la Suisse, cela ne peut pas être l'unique cause de cette prolongation de chant.

N'habitant pas régulièrement le Palatinat, n'y faisant que de courts séjours en vue de la chasse, je ne puis malheureusement pas comparer les diverses dates d'arrivées ou de départs avec les nôtres, mais comme terme de comparaison, si je prends la bécasse que les gardes connaissent bien, les dates qu'ils m'ont indiquées pour le passage de ce gibier coïncident tout-à-fait avec celles que nous observons en Suisse.

Recevez, je vous prie, Monsieur, l'expression de mes sentiments distingués.

H. Vernet.



Der Zug nach der Stadt.

Von S. A. Weber.

Zu den Mitteilungen des Herrn Hess *) möchte ich noch einiges beifügen. Dass die *Singdrossel* schon mancherorts in grösseren Parkanlagen als Brutvogel angetroffen wurde, ist bereits erwähnt worden; indes wird sie in ihrem Vorrücken nach der Stadt einstweilen noch von der Amsel zurückgehalten, wenigstens da, wo diese in grösserer Zahl vertreten ist. Da-

*) S. „O. B.“ Heft 10 dieses Jahrganges, Seite 203: „Neue Stadtvögel.“

gegen rückt bei Bern auch der *Gimpel*, obwohl langsam und vielleicht noch recht vereinzelt, der Stadt immer näher. Seit einigen Jahren beobachtete ich alljährlich ein Pärchen an dem von verschiedenen Koniferen bestandenen nordwestlichen Abhang des Kirchenfeldes gegen das „Dalmazi“. Als ich einmal daselbst ein Nest mit jungen Dompfaffen fand, bemerkte ein zufällig dort anwesender Strassenarbeiter, dass er schon mehrere Jahre in der Umgebung ein solches Nest gesehen habe. Vor zwei Jahren nun bemerkte ich ein Pärchen im Winter in einer Seitenstrasse des Marziliquartiers der Stadt Bern auf einem Futtertisch und der vogelfreundliche Futterspender, durch dessen Vermittlung ich diese Beobachtung gemacht hatte, teilte mir im Laufe des Jahres mit, dass die Gimpel in einem beschnittenen Akazienbäumchen ein Nest gebaut und es bis zum ersten Ei gebracht hätten. Leider wurden die Vögel an der Fortsetzung ihrer Brut, durch Wäschehängen — allerdings unabsichtlich — gestört zum grossen Verdruss des Vogelfreundes. Auch dieses Jahr habe ich das Pärchen während der Brutperiode in dortiger Gegend bemerkt, unglücklicherweise sind ihm aber durch die grassierende Bauspekulation die Bedingungen zu einer erfolgreichen Fortsetzung seines Brutgeschäftes entzogen worden, indem ein grosser Teil des genannten Gehölzes niedergelegt und in Bauplätze verwandelt wurde.

Im Fernern kann ich mitteilen, dass die *Hohltaube* schon mehrere Jahre im „Marzili“ Brutvogel ist: sie hat die aufgehängten Nistkasten regelmässig bezogen. Auch die *Ringeltaube* brütet seit einigen Jahren daselbst, natürlich nicht im Brutkasten. Aber auch hier ist Gefahr vorhanden, dass die Bauspekulation das Idyll zerstören wird. Den *Zaunkönig* habe ich schon wiederholt ganz in der Nähe menschlicher Wohnungen als Brutvogel angetroffen: einmal unter der Dachfirst eines Holzschuppens im „Dalmazi“, ein anderes Mal an der Mauer eines Felsenkellers hart neben dem Pistolenschützenstande im „Schwellenmätteli“. Dieses Jahr hat ein Pärchen Zaunkönige in einer Nische am Hause des Herrn Luginbühl an der Tiefenaustrasse, die zweite Brut im gleichen Nest grossgezogen.

